

Sanktionslistenkontrolle in SAP

# Russland-Embargo: teure Verstöße

Auf die Commerzbank kommt eine 500-Millionen-Euro-Strafe zu, weil das Kreditinstitut gegen US-Embargos verstoßen haben soll – konkret geht es unter anderem um unerlaubte Geschäfte mit der staatlichen iranischen Reederei IRISL. Unternehmen riskieren empfindliche Bußen, wenn sie mit Staaten, Organisationen, Unternehmen oder Personen Geschäfte machen, die auf den Schwarzen Listen stehen.

Von Falko Richter, Product Manager bei Mercoline

**E**in Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit sind die EU-Sanktionen gegen Russland im Zuge des Ukraine-Konfliktes. „Wir bekommen seitdem immer mehr Anfragen von SAP-Anwenderunternehmen“, berichtet Falko Richter vom Berliner SAP-Service-Partner Mercoline. „Sie sind versichert und merken jetzt, dass eine Prüfung gegen die steigende Anzahl von Namen und Organisationen und auch gegen die vielen verschiedenen Sanktionslisten nicht mehr ohne eine in SAP integrierte Lösung machbar ist.“ Sanktionslisten werden neben den USA auch von der Europäischen Union, den Vereinten Nationen und vielen anderen Staaten veröffentlicht und fortlaufend aktualisiert.

## Auch Binnengeschäfte können strafbar sein

Die Rechtslage ist eindeutig: Seit 2001 sind alle Unternehmen verpflichtet, Geschäftspartner gegen Sanktionslisten zu prüfen. Sie sind aber nicht nur für Exportgeschäfte relevant – der Gesetzgeber verbietet auch Binnengeschäfte mit den gelisteten Personen und Organisationen. Selbst Beschäftigungsverhältnisse müssen Unternehmen gegen Sanktionslisten prüfen. Diese Listen werden unter anderem von Deutschland im Bundesanzeiger, von der Europäischen Union, der Bank of England und verschiedenen Ministerien in den Vereinigten Staaten veröffentlicht. „Jedes Unternehmen in Deutschland muss interne Prüfprozesse etablieren, um jeglichen Geschäftskontakt mit den gelisteten Personen und Unternehmen zu vermeiden“, so Richter. „Um dabei Zeit und Kosten zu sparen, sollte die Stammdatenüberprüfung möglichst IT-unterstützt im Hintergrund und nah am jeweiligen Geschäftsprozess erfolgen, zum Beispiel bei der Auftragserstellung.“

## Bin ich betroffen?

Für SAP-Anwendungsunternehmen hat Mercoline darum das SAP-Add-on M.SecureTrade Sanktionslistenprüfung entwickelt und seit Jahren bei über 100 Kunden im Einsatz. Es kann automatisch alle Listen einlesen, sodass die jeweils aktuellen Daten im SAP-System zur Verfügung stehen. Standardmäßig greift die Lösung auf die EU-, US- und diverse andere internationale Sanktionslisten zu, die der Bundesanzeigerverlag veröffentlicht. Sie kann wegen ihrer flexiblen Architektur aber auch andere Listen wie die EU-XML-Liste nutzen. Darüber hinaus unterstützt sie auch selbst erstellte Whitelists und Blacklists. M.SecureTrade Sanktionslistenprüfung prüft Kunden-, Lieferanten- und Mitarbeiter-Stammdaten sowie Bewegungsdaten (Aufträge, Rechnungen, Lieferscheine, Zahlungen) in unterschiedlichen Szenarien:

- **Batch-Lauf:** Das Add-on überprüft die Daten regelmäßig (z. B. immer nach Listen-Updates) auf kritische Einträge.
- **Prozessbegleitende Überprüfung:** Bei Anlage eines SAP-Belegs (standardmäßig Auftrag) werden die Namens- und Adressdaten gegen die Listen geprüft.
- **Manuelle Überprüfung:** Einzelne Personendaten lassen sich per Eingabemaske online direkt gegen die Listen prüfen.
- **Abfrage nach CSV-/XLS-Upload:** Hochgeladene Personendaten werden nach Upload (CSV- oder XLS-Dateien) automatisch gegen die Listen geprüft.

Bei diesem Abgleich der Namen bzw. Namensbestandteile kann der Anwender die Prüfgenauigkeit sehr granular einstellen. Eine Fuzzy-Logic ermittelt Ähnlichkeiten durch einen „unscharfen“ Such-Algorithmus. Bei einem Treffer sperrt das Add-on die Stamm- und Bewegungsdaten. Die

Lösung protokolliert alle Prüfjobs und schafft die Voraussetzungen für regelmäßige Compliance-Reports. Zudem lässt sie sich schnell implementieren und kommt ohne Schnittstellen für den Datenaustausch mit Fremdsystemen aus. Durch die Integration der Mercoline-Lösung in das SAP ERP entfallen die hohen, fortlaufenden Pflegekosten für solche Schnittstellen und den Betrieb weiterer Systeme. Das hat viele SAP-Anwendungsunternehmen wie die Berentzen-Gruppe überzeugt und häufig auch zur Ablösung bestehender Lösungen geführt.

Unternehmen sind verpflichtet, ihre Warenexporte auf eventuelle Exportbeschränkungen wie Waffen- und High-tech-Embargos oder auf vorhandene Länderembargos (z. B. Nordkorea, Iran) zu überprüfen. Bei jeder Lieferung müssen die Artikel mit den Güter- und Embargolisten abgeglichen werden – der Exporteur muss also prüfen, ob ein Artikel überhaupt in das Bestimmungsland ausgeführt werden darf. „Diese internen Prüfprozesse erfolgen häufig noch komplett manuell und kosten die Unternehmen viel Geld“, erklärt Richter. Laufende Änderungen bei den Exportbeschränkungen, z. B. im Außenwirtschaftsgesetz und der EU-Dual-Use-Verordnung, sind häufig nicht mehr komplett zu überblicken. Mercoline bietet darum demnächst eine weitere Lösung an, die auch diese Aufgabe automatisiert. Dann können die Unternehmen ihren Exportkontrollaufwand erheblich reduzieren und wieder etwas ruhiger schlafen.



Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

  
**MERCOLINE.**